

bereiste er Südosteuropa und nahm Aufenthalt in Siebenbürgen. 1872–74 war L. Prof. am Staatsgymn. in Prag. Anschließend wurde er Sekretär und später Bibliothekar des Ver. für Geschichte der Dt. in Böhmen (Prag). Ab 1889 lebte L. als Redakteur der „Deutschen Post“ in Berlin. In kunstlosen Erzählungen verfocht L. den Wert des naturnahen, unverbildeten Lebens. Sein lyr. Schaffen stand der Romantik nahe.

W.: Melisande (Operntextbuch), 1872; Gedichte, 1875; Aus dem Eckstübchen (Erzählungen), 1886; Die Linde, ein dt. Baum, 1889. Hrsg.: Bellmanns Führer durch Prag und Umgebung, 7.–8. Aufl. 1886–88.

L.: Brämmer; Glebisch-Gugitz; Glebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Kürschner, 1884–91. (Hanus)

**Lohsing Ernst**, Advokat. \* Prag, 30. 8. 1878; † KZ Mały Trostinec (Polen), nach dem 4. 8. 1942. Ursprünglicher Name Löwy. Stud. Jus an der Univ. Prag, 1902 Dr. jur., 1908 Rechtsanwaltsprüfung, wurde 1909 in die Liste der niederöstr. Advokatenkammer eingetragen; Kriegsdienstleistung 1914–18, machte den ganzen Krieg an der Front mit und wurde mehrfach ausgezeichnet. 1909–38 Rechtsanwalt in Wien und 1920–24, 1926–35 Mitgl. des Disziplinarrates der niederöstr. Advokatenkammer (ab 1923 Rechtsanwaltskammer in Wien), 1925–34 Prüfungskoar. für die Richteramtsprüfungen. 1934 legte er seine Stelle als Mitgl. des Disziplinarrates nieder, schränkte seine Tätigkeit als Anwalt vorwiegend auf eine Konsiliartätigkeit ein und plädierte nur mehr ausnahmsweise. 1938 emigrierte er nach Prag, wo ihm von der Univ. die *venia legendi* erteilt wurde. 1942 wurde er deportiert. Neben seiner prakt. Tätigkeit verfaßte L. eine Reihe wertvoller Arbeiten, von denen sein Kommentar „Österreichisches Strafprozeßrecht“ und die Mitwirkung am Kommentar zum österr. Strafrecht von Altmann-Jacob am bekanntesten sind und trotz aller Änderungen der Gesetzgebung ihren bleibenden Wert erhalten haben. Für den Anwaltstand bleibt sein Name dauernd mit seinem „Österreichischen Anwaltsrecht“ verbunden, in welchem er rund 1400 Entscheidungen verarbeitete und die gesamte Judikatur vom Wirksamkeitsbeginn der in Betracht kommenden Gesetze an (1869 bzw. 1872) für diese Gesamtdarstellung heranzog.

W.: Das Geständnis in Strafsachen, 1905; Über bedingten Straferlaß, 1906; Das Verbot der *reformatio in pejus* im Strafverfahren, 1907; Österr. Strafprozeßrecht in systemat. Darstellung, 1912,

4. Aufl., bearb. von E. Serini, 1952; Militär- und Zivilstrafverfahren im österr. Recht, 1915; Rechtsanwaltsrat, 1921, 5. Aufl. 1929; Das Pressegesetz, 1923; Österr. Anwaltsrecht. Ein Kommentar, 1925, 2. Aufl., bearb. von R. Braun, 1950; zahlreiche Abhh. in Z.; Mithrsg.: Kommentar zum österr. Strafrecht, 2 Bde., 1928–30, 2. Aufl., bearb. von R. Braun, 1950.

L.: *Amtliche Mitt. der niederöstr. Advokatenkammer*, Jg. 10, 1909, S. 68, Jg. 21, 1920, S. 42, Jg. 24, 1923, S. 2, Jg. 25, 1924, S. 2, Jg. 26, 1925, S. 28, Jg. 28, 1927, S. 8, Jg. 29, 1928, S. 54; *Jurist. Bl.*, Jg. 44, 1915, S. 6, Jg. 49, 1920, S. 172, 234, Jg. 54, 1925, S. 134, Jg. 61, 1932, S. 184, 458, Jg. 71, 1949, S. 453 f., Jg. 74, 1952, S. 398; *Österr. Anwaltsztg.*, Jg. 2, 1925, S. 131, Jg. 9, 1932, S. 303; *Nachrichtenbl. der österr. Rechtsanwaltschaft*, Jg. 2, 1929, S. 108, Jg. 4, 1931, S. 42, 84, Jg. 5, 1932, S. 21, 37, Jg. 8, 1935, S. 27, 61; *Amtliche Mitt. der Rechtsanwaltskammer in Wien*, Jg. 42, 1948, S. 1; *Österr. Juristenztg.*, 1949, S. 316; *Kürschner, Gel. Kal.*, 1925–35; *H. Klang zum 75. Geburtstag, Festschrift* hrsg. von R. Braun, A. Verdroß und L. Werner, 1950, S. 10; *H. G. Adler, Theresienstadt 1941–45, 1955*, S. 49, 687. (Ströher)

**Lohwag Ernst**, Schriftsteller. \* Dobischwald (Dobešov, österr. Schlesien), 16. 2. 1847; † Wien, 1. 2. 1918. Stud. ab 1867 klass. Philol. an der Univ. Wien. Nach dem 6. Semester wandte er sich der Journalistik und der Schriftstellerei zu. Seine ersten Veröff. standen völlig unter dem Einfluß der Antike, doch bald strebte L. der neuen Sachlichkeit in der Literatur zu und gehörte ihr nach 1880 vollends an. Beruflich war L. als Sekretär des Wiss. Clubs in Wien tätig. 1900 wurde er Vorsitzender der Dt.-Österr. Schriftstellergenossenschaft. 1901/02 übernahm L. die Leitung der Z. „Ostmark“, die er unter dem Titel „Das literarische Deutsch-Österreich“ herausgab. Außerdem gehörte er dem Präsidium des Jubiläums-Stadttheaters an. Als Schriftsteller blieb L. im dramat. Bereich ohne wesentlichen Erfolg. Er bewährte sich jedoch als formgewandter Erzähler. Eth. anspruchsvoll und in hochdifferenzierter Geistigkeit naturnahe geblieben, vermochte L. in seinem Prosaschaffen Ideal und Wirklichkeit lebenswahr zu verbinden.

W.: *Neue Bahnen* (Gedichte), 1879; *Ausgrabung des Paradieses* (Roman), 2 Bde., 1884; *Hans Schönbichler* (Roman), 1910. Dramen: *Anna*, 1876; *Iphigenie in Delphi*, 1880; *Beim Donauweibchen*, 1884; *Übergangsmenschen*, 1903; *Prinz Eugen v. Savoyen*, 1905; *Der Planetenkongreß*, 1912. Abhh., Humoresken, Novellen etc. in Z. und Ztg. Hrsg.: *Das literar. Dt.-Österr.*, 1901 ff.

L.: *Wr. Ztg. vom 4. 2. 1918*; *Brämmer; Eisenberg*, 1893, Bd. 1; *M. Geißler, Führer durch die dt. Literatur des 20. Jh.*, 1913; *Glebisch-Gugitz; Glebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Kosel 1; Kürschner*, 1936; *Maderno; Nagl-Zeidler-Castle*, Bd. 4, S. 1381, 1948; *Kosch, Theaterlex.* (Hanus)

**Lohwag Heinrich**, Mykologe. \* Wien, 10. 5. 1884; † Wien, 22. 9. 1945. Stud. an

der Univ. Wien Naturwiss., 1908 Dr. phil. (Botanik) und Mittelschullehrer. 1928 Habil. bei Wettstein, 1940 (tit.) ao. Prof. an der Univ. Wien, 1944/45 hielt er Vorlesungen aus Botanik für Forstwirte an der Hochschule für Bodenkultur, 1945 interimist. Verwalter des Botan. Inst. der Univ. Wien. Seine mykolog. wiss. Arbeiten brachten ihm internationale Anerkennung. Seine Erfahrungen sind im Hdb. der Pflanzenanatomie, Anatomie der Asco- und Basidiomyceten, festgehalten.

W.: Anatomie der Asco- und Basidiomyceten, in: Hdb. der Pflanzenanatomie, hrsg. von K. Linsbauer, fortgeführt von G. Tischler und A. Pascher, Bd. 6, Abt. 2, Teilbd. 3, 1941; etc.

L.: *Sydowia Annales Mycologici, Ser. 2, Bd. 3, 1949, H. 1/6, S. 1 ff. (mit Werksverzeichnis); Berr. der dt. botan. Ges., Bd. 63a, 1956; Kürschner, Gel. Kal., 1931-35; U. A. Wien.* (Lohwag)

Loidl Karl, Jugend- und Volksbildner, Schriftsteller und Komponist. \* Ebensee (O.Ö.), 15. 2. 1908; † Wjasma (Vjaz'ma, UdSSR), 9. 8. 1943. Stud. an den Univ. Graz, Nymwegen und Wien Germanistik und Latein, 1933 Dr. phil., 1934 Lehramt aus beiden Fächern, daneben nahm er Gesangs- und Musikunterricht. Ab 1934 wirkte er als Mittelschullehrer in Gmunden, Steyr und Wels. Studienrat. Als Hauslehrer bei W. Kosch von diesem in die Literaturwiss. eingeführt, widmete er sich nach seiner Diss. über A. Schosser den österr. Mundartdichtern. Auf Grund seiner früh erkannten mus. Begabung versuchte er sich in der Lyrik, auch in der oberösterr. Mundart und in der Komposition von Liedern, worin er vor allem den Volksliedton traf. L. veranstaltete Heimatfeste, Laienspiele und Ausst., entfaltete eine vielseitige Vortragstätigkeit, bemühte sich um das weltliche und kirchliche Chor- und Musikleben, wirkte erfolgreich bei Opern-, Theater- und Konzertaufführungen und Liederabenden mit und versuchte, möglichst alle Volksschichten, nicht zuletzt Arbeiterkreise, für Kunst, Kultur und Brauchtum zu gewinnen.

W.: Gedichte; Abhh. in: Der Wächter, 1930-31, 1933, Tagespost (Linz), 1933, n. 20, 1937, n. 24, 262, 1942, n. 3, Steyrer-Ztg., 1935, n. 122, Kulturspiegel (Wels), 1941, Volksstimme, 1941, n. 133, etc. Manuskripte: dt. Singmesse, 1930; 1 große Messe, 1931. Liederkompositionen, u. a. 62 Lieder nach Texten von H. Löns; Lyr. Versuche (Mundartgedichte), Das Buch (dramat. Gespräch).

L.: *Salzkammergut-Ztg. vom 16. 8. 1962.* (Loidl)

Loidl P. Oddo (Raphael), O. S. B., Komponist. \* Alberndorf (O.Ö.), 30. 12. 1858; † Kremsmünster (O.Ö.), 31. 1. 1893.

Sohn eines Lehrers; trat 1880 in das Benediktinerstift Kremsmünster ein, 1885 Priesterweihe, Schüler Bruckners (s.d.), der ihm zur Primiz die Kompositionen „Christus factus est“ und „Locus iste“ widmete. Ab 1886 Musiklehrer am Stiftsgymn., war er auch als Komponist und Mitarbeiter an den Christlichen Kunstbl. (ab 1887) tätig.

W.: Die große Orgel in der Stiftskirche zu Kremsmünster, in: Christliche Kunstbl., 1887; Einiges über italien. Kirchenmusik, ebenda, 1889; Die Akadem. Kapelle in Kremsmünster, ebenda, 1891; Die neue Orgel im Stephansdome in Wien, ebenda, 1892; etc.; zahlreiche kirchliche Kompositionen.

L.: *Catalogus Religiosorum, 1896, S. 58; A. Kellner, Profßbuch des Stiftes Kremsmünster, 1968, S. 487 f.; ders., Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster, 1956, S. 746 ff.; Krackowizer.* (Red.)

Loimann Gustav, Balneologe. \* Franzensbad (Františkovy Lázně, Böhmen), 26. 12. 1853; † ebenda, 27. 7. 1902. Sohn eines Apothekers; stud. an der Univ. Wien Med., 1880 Dr. med., ließ sich nach seiner Lehrzeit bei Arlt (s.d.) und Dumreicher (s.d.) 1883 als prakt. Arzt und Kurarzt in Franzensbad nieder. In guten Publ. bemühte er sich um die Propagierung der Franzensbader Kuren. Er trachtete, die chem. wirksamen Prinzipien der Moorbäder herauszuarbeiten und grenzte in mehreren Veröff. die Indikationen für Moor- und Mineralmoorbäder, vor allem im gynäkolog. Bereich, ab. Seine Mitwirkung an kommunalen Institutionen fand Anerkennung durch seine Bestellung zum Obmann der Sektion Eger-Franzensbad, ein Amt, das er bis zu seinem Tode innehatte.

W.: Franzensbad in Böhmen und seine Heilmittel, in: Bade-Bibl. 36, 1885, 3. Aufl. 1900; Vergleichende Untersuchungen über den therapeut. Werth der Moorbäder und deren Surrogate, in: Therapeut. Monatshe., 1889; Analyt. Untersuchungen über die chem. wirksamen Prinzipien der Moorbäder und ihren therapeut. Werth, ebenda, 1891; Über die verschiedenen Erwärmungsmethoden der Stahlbäder, in: Balneolog. Centralbibl., 1891; Über Moorbäder, mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendung in der Gynäkol., in: Prager med. Ws. 18, 1893; Sterilität und Geschlechtstrieb, ebenda, 20, 1895; Krit. Stud. über Moor- und Mineralmoorbäder, in: Archiv für Balneotherapie und Hydrotherapie, 1898; etc.

L.: *Prager med. Ws. 27, 1902, S. 398; Pagel: Biograph. Jb., 1905.* (Jantsch)

Loinger P. Vitus, S. J., Theologe. \* Hopfgarten (Tirol), 27. 5. 1844; † Steyr (O.Ö.), 24. 6. 1930. Stud. an der Univ. Salzburg 1864-68 Theol. (Priesterweihe 1867). Nach zehnjähriger Tätigkeit als Weltpriester (St. Johann in Tirol und Jochberg) trat L. 1878 in den Jesuitenorden ein. Nach